

Beranwort: Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.  
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile über deren Raum 15 S., Restlämme 30 S.

## Abonnement-Gesellschaft.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es uns stets Befreiung sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lotalen und provokativen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Festival ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten 1,10 M. und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1,05 M., monatlich 25 Pf. mit Bringerlohn 50 Pf., auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugszettel eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

## Weihnachten.

Eine ruhige Beschäftigung leitet das Weihnachtsfest ein und begleitet es. Sonst hinterlässt das Laufen und Kaufen, Sorgen und Arbeiten in der Regel nur ein trauriges Gefühl der Dede und Verheit des Lebens. Um die Weihnachtsgaben aber webt sich ein eigener Zauber der Liebe und der besten Empfindungen des menschlichen Herzens. Wie der Tannenbaum, welcher am hohen Feite unter Stuben durchzieht, uns mitten im Winter an den Wald und die würzigen Lüfte des Frühlings gemahnt, so weckt die ganze Weihnachtsteier in uns die Sehnsucht nach dem Frühling des Lebens. Die freudigertheten Wangen der Kleinen und ihr Leidenschaft machen die Erwachsenen den Wunsch rege, sich auch noch freuen zu können wie sie, umzutzen und zu werden wie die Kinder. Vergleichlich röhmt man die langjährige Arbeit, die Erfahrungen und Kenntnisse des Alters; allen Einwendungen des Verstandes zum Trotz steht sich das Herz zurück nach der Zeit der Kindheit. Der Wunsch wird allgemein empfunden, weil er in unserer Natur begründet ist; er bewegt die edelsten Menschen am innigsten, weil er eine tiefe Berechtigung hat; er entspricht einer religiösen Pflicht; denn der Herr sagt: „So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr das Himmelreich nicht empfangen.“ Wir beneiden am Ende die unbewusste Gentigsamkeit und Empfänglichkeit für kleine Freuden, für die wir längst abgestumpft sind. Nur ganz außerordentliche Gaben würden uns mit solcher Freude erfüllen, wie wir sie dem Kind mit kleinstenkeiten bereiten. Aber nicht bloß Stumpfheit, sondern auch der Mangel kindlicher Sorglosigkeit macht uns für lautere Freuden unempfänglich. Im Gegensatz zum Kind grämen wir uns um den kommenden Morgen und fragen bevorzugt: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ Ja, wären wir doch wieder Kinder, denen wenig zum Glückseligkeit genügt! Häften wir vor allem das Zutrauen zu den Menschen, das uns verloren ging! Das Kind lädelt jedem zu, der ihm zusieht. Unser Herz aber ist fest zugeklebt. Es trägt sein Misstrauen mit sich herum. Aus Furcht verlebt und gefährdet zu werden, reibt es sich an dem Stahlseide des Misstrauens und, in das es sich hält. Mit kindlichem Vertrauen sich zu nahen, haben

die meisten Erwachsenen verlernt, und das ist ihr Unglück. Viele leben das zwar ein, aber sie mögen sich in ihrem Stolz nicht entziehen, offen und wahr zu sein. Und doch muss es sein; denn der Wunsch nach dem Glück der Kinderjahre ist zugleich ein Beweis des Gewissens, daß uns die Lauterkeit der Kinder fehlt, daß wir die Eitelkeit, den Hochmut und den Stolz ablegen und von der verfehlten Pahn unserer Sünden zurückkehren müssen auf den Pfad der Gebote unseres Vaters im Himmel. Er hat uns seinen Sohn auf die Erde gesandt, um diese Unfehre zu ermöglichen. In besseren Stunden kehrt oft das Gottvertrauen, die Liebesfähigkeit und das Hoffnungslos zurück, welches das unfähige Kind ziert. Schwere Schicksalschläge tönen das harte Herz zur Umkehr nötigen. Besonders ist es, sich nicht durch äußere Ereignisse nötigen zu lassen, sondern durch freien Entschluß wieder ein Kind Gottes zu werden und aus der Tiefe des Herzens den Strom der Liebe, des Gottvertrauens, des Glaubens und der Hoffnung wieder hervorbrechen zu lassen und alles gering zu achten, was die Wogen des Lebens von außen an uns heranrollen. Werde rein wie das Kind, dann wirst Du auch glücklich wie dasselbe. Die Weihnachtszeit diene uns allen dazu, daß wir in herzlicher Freude und aufrichtiger Fröhlichkeit lernen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohl-

## Eine neue Sensationsnachricht

kommt aus Wien, und besonderes Interesse gewinnt dieselbe dadurch, daß Erzherzog Leopold Ferdinand, der älteste Bruder der sächsischen Kronprinzessin, der Held derselben ist. Wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, habe der selbe in Begleitung einer bürgerlichen Dame, welche er bereits im Vorjahr zu ehelichen gedachte, sich in die Schweiz begeben und sei seitdem im kaiserlichen Hause ausgeschieden. Erzherzog Leopold Ferdinand unterhielt seit längerer Zeit Beziehungen zu einem Prinzen A... eines einer Schauspielerin; er erwähnt für das Prinzenkind, welches er morganatisch zu ehelichen gedachte, eine Villa im Wiener Cottag. Als aber in den naheliegenden Kreisen seine Absicht, sich morganatisch zu vermählen, laut wurde, gelang es der energischen Intervention einflussreicher Persönlichkeiten, den Erzherzog von seinem Plan abzubringen. Er begab sich in ein Sanatorium bei Bonn, wo er ein halbes Jahr verweilte. Nach seiner Rückkehr von dort führte der Erzherzog ein sehr zurückgezogenes Leben und hielt sich meist in Salzburg, im Hause seiner Eltern auf, da er einen einjährigen Urlaub als Oberst des 81. Infanterie-Regiments angetreten hatte. Nun hat aber der Erzherzog an den Kaiser Franz einen Brief gerichtet, in welchem er ihm seinen Austritt aus der kaiserlichen Familie anzeigen; gleichzeitig überlieferte er alle seine Orden, darunter das goldene Bieck, an die günstige Hoffstelle und gab sein Scheide aus der Armee bekannt. Der Erzherzog wird den Namen Leopold Wölfling führen. Es scheint, daß der Erzherzog Prinzen A... heirathen wird. Selbstverständlich wird seinem Wunsche, aus dem kaiserlichen Hause auszutreten, Rechnung getragen werden. Es heißt, daß die diesbezüglichen Verpflichtungen bereits getroffen seien. — Erzherzog Leopold Ferdinand ist 34 Jahre alt, ein sehr aufgewetterter, lebenslustiger Mann, der ein Feind jedes Ceremoniells ist. Er verkehrte in Wien sehr viel in bürgerlichen Familien, ist ein großer Theaterfreund und stand mit mehreren angesessenen Wiener Schriftstellern in Verbindung. Er huldigt überaus freien Ansichten, welche ihn wiederholt in Konflikte mit maßgebenden Persönlichkeiten brachten. Durch sein ganzes Leben geht ein demokratischer Zug. Dem Erzherzog werden befürdete Geschenke nachgelebt, er hat auf den verschiedensten Gebieten sich mit Erfolg betätigt und als Komponist, Schriftsteller und Kunstsammler geleistet, welche den vollsten Erfolg schweigender Leute gefunden haben. In politischer Beziehung huldigte er, wie die Menschenliebe widmen konnte, waren aber kurz be-

geheime schon anarchistisch zu nennen seien. Das Auscheiden des Erzherzogs aus dem kaiserlichen Hause wird in gebührender Form bekanntgegeben werden, so wie es seiner Zeit geschah, als der Erzherzog Johann Salvator den bürgerlichen Namen Johann Ort annahm.

## Von der flüchtigen Kronprinzessin

Gestern ist bereits der Hoffnungs-Denkmal der Kronprinzessin Friedrich August aufgestellt, es ist sicher, daß sich die flüchtige mit ihrem Geliebten, dem 21-jährigen Sprachlehrer Giron, den während ihres letzten Pariser Aufenthalts kennengelernt hat, noch in Genf aufhält, obwohl die Geister Polizeibehörde bekannt macht, daß dies nicht der Fall ist. In Dresden blieben aus Anlass des beklagenswerten Ereignisses in der Königsfamilie gestern die Theater geschlossen. Es heißt, daß die Kronprinzessin wieder ein Kind Gottes zu werden und aus der Tiefe des Herzens den Strom der Liebe, des Gottvertrauens, des Glaubens und der Hoffnung wieder hervorbrechen zu lassen und alles gering zu achten, was die Wogen des Lebens von außen an uns heranrollen. Werde rein wie das Kind, dann wirst Du auch glücklich wie dasselbe. Die Weihnachtszeit diene uns allen dazu, daß wir in herzlicher Freude und aufrichtiger Fröhlichkeit lernen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohl-

kommen. Zu dem Plan ihrer Erziehung waren so umfassende, vielseitige Studien angenommen, daß für Ruhe und Erholung nur wenig Zeit blieb. Zu erster und grundlicher Weise erwähnt sich die Kronprinzessin alle jene Kenntnisse, die heute zur allgemeinen Bildung gehören, auch möchte sie sich mit der französischen, englischen, italienischen und ungarischen Sprache vollkommen vertraut, bildete sich zu einer trefflichen Pianistin aus, betrieb eifrig das Studium des Gesanges und des Geigenspiels und erlangte in der Miniaturenmalerei eine über die Dilettantismus hinansteigende Fertigkeit. Von ihrer zärtlichen Neigung zum Prinzen Friedrich August wurden ungemein jugendliche Züge erzählt, und wer das junge Paar, eng aneinander geknüpft und heiter plaudernd, durch die Straßen Dresdens gehen sah, wird an deren Wahrbart nicht gezweifelt haben, sogar die strenge Hofkette wurde von der Liebe der Kronprinzessin zu ihrem Gemahl durchbrochen; ihr zum ersten Mal gestattete König Albert, auf den Horizonten nach dem eigenen Gatten nach Herzhaft zu tanzen, aber doch fand man ihre Natürlichkeit und Ungezwungenheit mit der sie alle Schichten der Bevölkerung bezaubert hatte, bei Hof bald zu weitgehend. Sie machte öfters solche Verlöse gegen die Formen des bissigen Hoflebens, daß ihr sogar Hausarrest auferlegt wurde, so z. B. als sie das Radfahren gelernt hatte und, um ihre Kraft zu erproben, auf der Straße gefahren war. Ihre sprühende temperamentvolle Lebhaftigkeit, der die Schranken des Hoflebens mehr und mehr zu enge wurden, scheint längere Zeit das Glück ihrer Ehe nicht getrieben zu haben, obgleich ihr sehr streng und sehr fromm erzogener Gemahl weniger temperamentvoll ist. Das wurde aber anders, als sie auch anting, es mit ihren ehelichen Pflichten nicht allzu genau zu nehmen. Man erzählte sich in dieser Beziehung verschiedene böse Dinge. Redenfalls sind der jetzigen Flucht der Kronprinzessin mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder, dem belgischen Abbé Giron, einige nicht so gut vorbereitete und deshalb mißlungene Fluchtversuche mit anderen Persönlichkeiten vorausgegangen, doch hat der Kronprinz jedesmal seiner Gemahlin verziehen. Diesmal aber ist das beide verhindrende eheliche Band auf immer zerissen.

## Zur Aktion gegen Venezuela.

Die Arbeiterverhältnisse sind in Venezuela gemäß der geringen Bevölkerungszahl von 2½ Mill. Menschen für ein Gebiet von mehr als der Größe Deutschlands und Frankreichs zusammenommen, mangelshaft, zu unkenntlich, daß die Bevölkerung sogar über alle Maßen schlecht. Dann werden alle jungen Leute, die irgendwo Waffen tragen können, zu Soldaten gereiht und müssen „freiwillig“ in das Heer eintreten, je es nun bei der Regierungspartei oder bei den Revolutionären. Viele desertieren oder auch nur revolutionärer Gefüngnis Pferde, Maultiere und Vieh werden einfach requirirt, ohne jemals bezahlt zu werden. Jede Sicherheit des Eigentums hört auf, jeder misstraut dem andern. Ähnlich wie die Eingeborenen, wenn auch nicht in so bedeuten den Maße, leiden natürlich auch die Fremden unter denen die Deutschen in Venezuela am meisten vertreten sind. Über die Bewegung vor Venezuela liegen nur wenig Nachrichten von Belang vor. Eine Washingtoner Drahtstange der „Times“ vom 22. d. M. berichtet, es sei noch unbekannt ob Präsident Roosevelt einwilligen werde, als Schiedsrichter zu fungiren; von verschiedenen Seiten werde ein beträchtlicher Druck auf ihn ausgeübt, um ihn zu bewegen, das Amt anzutreten; allgemein sei man befürchtet, daß die Annahme ernste Verlegenheiten heraufbeschwören könnte. Es verlautet, der Vorschlag, die Waffen vollends in's Herz geschossen.

Über die Bewegung vor Venezuela liegen nur wenig Nachrichten von Belang vor.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mohle, Haeckel & Vogler, G. L. Daube, Zwischenland, Berlin, A. S. Jul. Barth & Co, Hamburg William Willens, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Hein, Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Bon den Humberts.

Die Wohnung der Humberts wurde entriegelt, und Beaute holten von den Verhören verlangte Kleidungsstücke, Bücher etc. Die hierbei anwesenden Journalisten staunten über der Bescheidenheit der Wohnung. Viele Möbel waren aber mit Malereien von Humbert und Daurignac bedekt. Nachher wurde die Wohnung von Neuem verriegelt. Der spanische Justizminister Dato öffnete sein Versteck darüber, daß die Humbert-Familie in Frankreich, sogar in ansehnlich höheren Kreisen, Bundesgenossen finde, die bereit seien, jedes Wort dieser abgefallenen Schwuler zu beschwören, sofern die Reputation eines politischen Gegners dadurch erleidet würde. Nach Datos Informationen befreite die Humberts kein Material, welches der Regierung oder der Regierungspartei unangenehm werden könnte.

Das System der Familie Humbert-Daurignac, die Vertheidigung durch die Auseinandersetzung zu erzeugen, wird in besonders freudiger Weise gegen jeden Auftakt gehandhabt, deßen Siege auf Betrug den Stein in Rollen brachte. Romain behauptet, Cattani habe seiner Schwester bis 200 000 Fr. gegeben, aber zu einem so hohen Betrag, daß die Sauld in kurzer Zeit auf drei Millionen stieg. Nachdem diese Summe abgezahlt war, seien noch 800 000 Fr. zu fordern gewesen, für die Frau Humbert einen Aufschub verlangt. Cattani habe ihr verweigert und gleichzeitig habe der bekannte Preßfeldzug im „Matin“ begonnen, den Cattani bezahlt habe. Dieser Finanzmann stellt jedoch Alles in Abrede. Er hat nie mehr als 5 Prozent Zinsen gefordert und keinen Preßfeldzug bezahlt. Schließlich habe ihm Frau Humbert eine Million geschildert, und da ihre Ausführungen dringenden Verdacht erregten, habe er an den Rath seines Anwalts, des nunmehrigen Justizministers Vallé, seine Klage eingereicht. In einem anderen Interview gab sich Romain als grimmigen Antisemiten zu erkennen. Seine Schwester habe mit Leuten zu thun gehabt, von denen sie mit der unverhofften Grausamkeit der jüdischen Rasse verfolgt worden sei. Er verschaffte, beweisen zu können, daß mehrere französische Blätter mit jüdischem Geld gefälscht wurden seien und daß Waldeck-Rousseau als Minister die Unternehmungen der Familie Humbert durchkreuzte. Die Transford-Erschöpfung hält Romain aufrecht und gibt den Betrag auf 70 Millionen an, die durch die Zinsen auf 108 Millionen anwachsen. Sie seien bloß geflossen, damit dieses Kapital nicht in Besitz gelangen werde.

Die Witwe Humbert beauftragte den Advokaten Gustave Lefevre, vom Untersuchungsrichter Lender die provisorische Entfernung ihrer Tochter Eva Humbert zu verlangen, damit sie bei sich aufnehmen könne. Lefevre antwortete, er werde sofort nach der Auslieferung eine Entscheidung treffen.

Holgende Anordnung wurde bei der Überführung der Humberts getroffen: Zwei, die beiden Daurignac und sechs Agenten werden in einem, Theresia, Eva, Maria und sechs Agenten im andern Abteil sitzen. Unter den Gävlänen werden Agenten sitzen. Kommissar Henrion wird von Station zu Station inspizieren. Von einer Anlegung von Handschellen wird man, falls keine militärische Störung eintritt, abschaffen; Theresia weiß nun mehr, wer ihren und der Jürgen Aufenthalt verraten hat. Es ist ein dasselbe Haus in der Calle Ferraz, bewohnter, kleine Beaute, welcher zuerst ein wenig eisernförmig war, daß der Polizeiamt Magica der einzige Nachbar war, den die fremde Familie mit finanziellen Aufträgen betraute, während er selbst völlig

## Angesichts Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[40] Nachdruck verboten.

junge Mädchen eingeschlafen war, schlich sie sich leise hinaus. Sie stieß den Kopf zur Thür hinein, bei ihrem Gebieter nach einzigen Befehlen zu fragen, ehe sie sich in ihr eigenes Stübchen zurückzog.

„Na,“ rief er ihr lebhaft zu, „was macht unser Kindling?“

„Schläft wie ein Murmeltierchen, Herr Hobart,“ gab die Alte vergnügt zurück.

„Na also, — seien Sie, das ist recht, das freut mich.“

Frau Jakobi kam näher zu ihrem Herrn heran.

„Haben Sie bemerkt, wie schön das Mädel ist?“ fragte sie leise.

„Sich meine, ich hab sie in meinem Leben ein schöneres Gesicht: Diese Augen mit den langen Wimpern, es ist ganz eigenhübsch, wenn sie einen so ansieht.“

„Sie hat so etwas Einnehrendes an sich, so etwas Unschuldsvolles.“

Sie können sich darauf aufstellen, — wie kommt sie es nur übers Herz bringen, — ein böser, schwerer

Dream. Sie glaubte sich aus der Hölle plötzlich in den Himmel versetzt. Es war ein zierlich eingerichteter Gemach, in dem sie sich befand.

An den beiden Fenstern, zwischen denen ein Pfeilerriegel Platz gefunden, hingen schneeweisse Vorhänge, die eine Längswand

nahm eine alterthümliche, glänzend polierte Kommode ein, daneben ein großes Regal mit Büchern, in der Ecke ein mächtiger, grüner Nachelofen, alles altholzähnlich, einer längsgewogenen Zeit angehörend, aber so gemütlich, so blank und sauber, daß man es sofort merkte, hier wohnte eine tüchtige Frau, hier wohnte Ordnungslust und Harmonie. Die alte Haushälterin hatte die von der Decke herabhängende Ambel angezündet, und setzte sich dann still neben dem Lager nieder, die Hände im Schoß gefaltet.

In dieser Stunde lernte Violetta das Bett

wieder.

Als die alte Frau die tiefen, regelmäßigen

Atemzüge vernahm, die bestundeten, daß das

Tages sing sie unaufgefordert zu erzählen an, von dem, was sie erlebt.

Herr Zitz Hobart kam aus dem Staunen gar nicht heraus bei dem langen Bericht Violettas.

Um wurden die Augen immer größer, als er vernahm, wo sie zuletzt gelebt, wie sie in das Haus Wertens gekommen. Er wußte nur mit einem Mal, wer Eugen Mertens Liebe erwiderte, gleichzeitig überlieferte er alle seine Orden, darunter das goldene Bieck, an die günstige Hoffstelle und gab sein Scheide aus der Armee bekannt. Der Erzherzog wird den Namen Leopold Wölfling führen. Es scheint,

dass sie allen physischen Anstrengungen zu trotzen vermagte. Auch begann sie früh die Pflichten der Humanität zu erfüllen.

So fühlte sie zum Beispiel in der Salzburger Kinderbewahranstalt bei keiner Weihnachtsfeier, und es verging kein Monat, in dem sie nicht mit selbstgefertigten Gaben in dem Anstaltssaale zum Abendessen der kleinen erfreut, um sich von der guten Verpflegung der Kinder zu überzeugen. Die freien Stunden, die sie der Übung der Menschenliebe widmen konnte, waren aber kurz be-

endet, als sie einen schweren Anfall bekam.

Doch nicht lange hielt diese Stimmung bei ihm an. Er hatte Violetta ins Herz geschlossen, er liebte sie wie eine Tochter. Sie las ihm vor, stellte ihm die Pfeife, und beobachtete sich auf alle möglichen Weise, ihre Dankbarkeit an den Tag legte. Er brachte ihr fast täglich kleine Gedichte von seinen Spaziergängen mit, und freute sich, wenn die schönen Augen des jungen Mädchens ihm dankbar anblickten, oder wenn ein Lächeln um den noch immer blässen Mund spielte.

Nach einer Weile lag die ganze Wohnung

dunkel und still. Die Insassen hatten sich zur Ruhe begeben, Frau Jakobi natürlich nicht, ohne vorher noch einmal nach ihrem Pflegling

gesehen zu haben.

Sobald seit einer Woche befand sich Violetta

bei ihrem guten Verlobten. In den ersten

Tagen war sie lebhaft und verschlossen geblieben,

doch nachher warnte sie die Güte und Milde, mit der man sie umgab, ihr Herz auf.

Weder



findet. Die Programme berücksichtigen die hervorragendsten Orchesterkompositionen älterer und neuerer Meister. Als Konzertlokal wurde die Turnhalle in der Grünstraße gewählt, da unter Konzerthausaal für denartige Klängenmassen, wie sie von diesen Orchestern namentlich in der Wiedergabe moderner Werke erzeugt werden, sich als ungeeignet erwiesen hat. Für die drei Konzerte ist in der obengenannten Musikalienhandlung ein Abonnement angelegt worden, das bei dem ungemein billigen Preis von 7 Mark für einen unnummerierten und 5 Mark für einen unnummerierten Platz für alle drei Konzerte sicherlich die weitgehendste Beachtung finden wird.

In der "Alten Liedertafel" finden vom 1. Weihnachtstage ab wieder tägliche Konzerte statt und ist hierfür die Domkapelle "Germania" unter Direction des K. Hensel gewonnen, welcher ein sehr gutes Ruf vorausgeht. Gleichzeitig ist das ganze Lokal weihnachtsmäßig dekoriert. Die Konzerte beginnen während der Festtage um 3½ Uhr bei freiem Eingang.

\* Seit einigen Wochen liegen hier falsche Zehn- und Fünfzigpfennigmünzen um, die trotz der sehr mangelhaften Ausführung verschiedentlich an den Mann gebracht wurden.

Nach Eröffnung des Automatencafés in der Breitenstraße stellten sich dort die

Falschmünzer ein und fand man einmal

für vier Mark Falschmünze in den Taschen.

Darauf hin wurden Kriminalbeamte zur Beobachtung in das Lokal gefandt, die falschmünzer müssen aber davon Wind bekommen haben, denn sie arbeiteten an dem betreffenden Tage vorstelliger und nur wenige, in einzelnen Automaten vorhandene Kleinmünzen wiesen auf ihre Täglichkeit hin, eine Entdeckung aber gelang nicht. Gestern Nachmittag jedoch machten zwei Personen, ein Mann und eine Frau, in der Breitenstraße den Versuch,

beim Einkauf von Apfelsinen 50-Pfennigmünzen zu wechseln, die sofort als unrichtig erkannt wurden. Ein Schuhmann nahm die beiden Leute fest, es waren der Kurfürstliche Karl Dreyer und die unverheirathete Clara Müller, beide in Bredow, Meßstraße 9, wohnhaft. Die Falschmünzer führten noch Vorwurf von ihren Erzeugnissen bei sich, in der Wohnung wurden Werkzeuge, Materialien und unerfüllte Falschmünzen beschlagnahmt.

Binnen kurzer Zeit ist dies bereits die vierte Falschmünzergesellschaft, deren Festnahme hier erfolgte, in zwei früheren Fällen wurden die Thäter bereits abgeurtheilt und in einem

Falle steht die Entscheidung des Gerichts noch aus.

Zahlreiche im Umlauf befindliche

Falschmünzen zu drei, zwei und einer Mark weichen noch auf die Täglichkeit jener vor Zei-

ten dingfest gemachten Falschmünzer hin.

\* In der Breitenstraße prügeln sich gestern Abend zwei Dritten, was alsbald einen gewaltigen Menschenlauf zur Folge hatte.

Schulzente mußten einschreiten und die Nebelhäuterinnen abführen. Es gelang ein Mann

wieder nach auf die Täglichkeit jener vor Zei-

ten dingfest gemachten Falschmünzer hin.

\* Auf dem Grundstück Ottostraße 7 wurden in einer der letzten Nächte aus einem Stalle mehrere Hühner und Kaninchen ge- stohlen.

\* Das Zentralhallentheater nimmt am ersten Weihnachtsfeiertage seine Spielzeit mit einem neu zusammengestellten Programm wieder auf. Verpflichtet sind u. a. die aus sechs Personen bestehende Scherzen- truppe Aléandronva, die nationale Tänze und Fechterkünste vorzuführen wird, ferner die Overgaard-Truppe (7 Personen), deren originelle Akrobatenarbeit interessant dürfte. Als gerngelebte Bekannte finden sich wieder ein der Bauchredner Heinrich Alant und das Gillet-Trio mit dem so berüchtigt aufgenommenen komisch-equilibristischen Alt. Die Komik wird weiter im Besonderen vertreten durch den Humoristen Ernst Walter, dem Grotesk-Komiker Bielsdorff-Ulps und das Fernando-Trio, das einen Pierrot-Alt in Szene setzt. Das neue Programm kommt auch vollständig in den an beiden Weihnachtsfeiertagen stattfindenden um 4 Uhr beginnenden Nachmittagsvorstellungen bei kleinen Preisen für Erwachsene und Kinder zur Aufführung. Die Abendvorstellungen an beiden Festtagen beginnen um 8 Uhr. Am Sonnabend, dem genannten dritten Feiertag, findet nur die übliche Abendvorstellung statt. — Im Tunnel

spielt im Glanze eines elektrisch beleuchteten Biesen-Weihnachtsbaumes die 24 Mann starke Hauskapelle bis Mitternacht bei freiem Eingang.

## Bermischte Nachrichten.

Dem Professor der physikalischen Chemie an der Universität Leipzig Dr. Oswald ist es in Gemeinschaft mit Dr. Oskar Gros gelungen, Photographien ohne Licht herzustellen, also auch im Dunkeln zu photographieren. Ähnlich wie das Licht wirken nämlich gewisse Stoffe, wie Platin und Silber, indem sie freiwillig, also von selbst, und somit auch im Dunkeln verlaufende chemische Prozesse beschleunigen. Ein aus Platin oder Silber hergestelltes Bild kann auf Grund dieser Entdeckung ebenso zur Herbringung von Bildern benutzt werden, wie ein photographisches Negativ, und zwar können auf diesem Wege auch farbige Bilder ohne Licht in über raschend kurzer Zeit erzeugt werden. Die neue Methode arbeitet ungleich schneller als das bisherige Positivverfahren. Dr. Gros hat im großen Hörsaal des Physikalisch-chemischen Instituts der Universität Vertretern des photographischen und des Buchgewerbes zahlreiche Proben von "Photographien ohne Licht" vorgelegt.

(Das Deutsche Emigrantenhaus in New York.) Der nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in weiten Kreisen Deutschlands bekannte Leiter des Deutschen Lutherischen Emigrantenhauses in New York, Pastor Hermann Berkemeyer, ist am 1. Dezember im Alter von erst 42 Jahren gestorben. Er war seinem Vater, P. W. Berkemeyer, der das Emigrantenhaus gegründet und 27 Jahre lang geleitet hatte, nachgefolgt und hat in seiner dreijährigen Wirksamkeit den alten Nutzen des Hauses gewahrt und ihm neue Freunde gewonnen. Wer mit dem Werke der Anstalt einigermaßen vertraut ist, weiß welche unzähligen Dienste diese schon Tausenden erwiesen hat, indem die Einwanderer hier einen freundlichen Willkommen, Beratung und Schild in fremden Landen entfingen. Die allseitige Theilnahme an dem schweren Verlust, den die Familie und das Emigrantenhaus im Heimgang Pastor Berkemeyer erlitten hat, fand ihren bedeckten Ausdruck bei der Leidenschaft, zu der sich eine große Schaartheilnehmender Freunde aus allen Ständen und Kreisen eingefunden. Der antireligiöse Geistliche, P. Krämer, schilderte den arbeitsvollen und ehrlichen Lebenslauf des Verstorbenen und hob hervor, wie schnell und unverwartet seine Täglichkeit im Emigrantenhaus ein bellugewertiges Ende gefunden. Die seitens des Einwanderungskommisars gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er sein Amt missbraucht habe, hat den zornfüllenden Mann so erschüttert, daß er auf das Krankenlager geworfen wurde und nach sechswöchentlichem schweren Leiden verstarb. Schon vor seinem Ableben hatte der Verwaltungsrath der Anstalt sich entschieden auf seine Seite gestellt und erklärt: "Da der Einwanderungskommisär durch seine drastische Verfügung unserer Emigrantenmission auf Grund angeblichen Amtsmissbrauchs den Zutritt zur Einwanderer-Insel verboten hat und durch seine Erklärung nicht nur den Charakter des Missionars angegriffen, sondern auch bei dem Publikum den Eindruck herborgerufen hat, als ob das Haus nicht recht geführt sei, hat der Verwaltungsrath nach umfangreicher, gründlicher und gewissenhafter Unterprüfung gefunden, daß der Emigranten-Missionar in der ihm zur Last gelegten Sache durchaus korrecht gehandelt hat und gerechtfertigt darstellt, daß das Emigrantenhaus seinem Freibrief und Zwecke gemäß geführt worden sei, und der Missionar des Vertrauens der Kirche und des Publikums wirdig sei." — Nach dem Tode des Pastors Berkemeyer hat der Verwaltungsrath die treue Hingabe desselben wiederholt, die treue Hingabe desselben nachdrücklich und rücksichtslos amerkant und erklärt, daß Alles aufgeboten werden soll, um seinen Namen auch nach seinem Tode vor der Welt felsenlos zu erhalten, und die auf ihn gemachten Angriffe gebührend zurückzuweisen. So hat die ganze Sache zur glänzenden Rechtfertigung des Hauses gedient, das auch ferner den deutschen Einwanderern Rath, Trost und Schutz bietet wird.

Der in dem Brandt'schen Mi-

lionenprozeß zu 1 Jahr 6 Monaten Ge-

fängnis verurtheilte Kaufmann Wilhelm Bethke ist am 1. Oktober 1862 in Berlin geboren. Gegen denselben, sowie seinen Mitangeklagten, Männermeister Fr. Brandt zu Berlin, der zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt ist, sind jetzt Steckbriefe erlassen.

Aus Tanger wird gemeldet, daß ein blutiges Treffen zwischen den Truppen des Sultanats und den auständischen Stämmen stattgefunden hat. Ertere seien vollständig geschlagen; die auständischen Stämmen verurtheilt waren, die abgeschlagen und diese vor dem Zelt des Präsidenten aufgezogen haben. Der Sultan übergab dem Gouverneur von Sessa den Oberbefehl über die Truppen. Aus dem Süden sind Verschwörungen eingetroffen, um bei der Wiedereroberung von Tazza mitzuwirken. Der Sultan bestimmte einen englischen Offizier zur Ausbildung seiner Truppen.

Der Hamburger Dampfer "Pure Oil" ist auf der Fahrt nach Philadelphia im Sturm untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Graf Leo Tolstoi ist neuerdings in Tula, und zwar an königliche Lungenentzündung erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist günstig.

In Breslau verurtheilte das Schöffengericht den Herausgeber und Redakteur des jüdischen Volksblattes Dr. Louis Neustadt wegen Beleidigung des Lehrers Weichel in Konitz, dessen Name mit der Erwirkung des Gymnasien-Winter fälschlich in Verbindung gebracht worden war, zu drei Monaten Gefängnis.

In einem Artikel über die Frankfurter Freiwilligen von 1814/15 heißt es: "kleine Freiheit" u. a. auch mit, auf welche Weise in jener Zeit zum Schießen kommandiert wurde. Da sich in diesem Kommando die Seither in der Waffenschule gemacht haben, ungeheuren Fortschritte sehr drastisch darstellen, dürfte es Menschen interessieren, zu erfahren, daß damals die "Charterung" in folgenden zwölf Tempi mit achtzehn Bewegungen ausgeführt: 1. Lad's Gewehr"; 2. "Definet Patron"; 3. "Ergeift Patron"; 4. "Definet Patron"; 5. "Pisto auf Pfann"; 6. "Schließt Pfann"; 7. "Zur Ladung's Gewehr"; 8. "Patron in Lau"; 9. "Ziebt aus den Ladstock"; 10. "Stoßt an die Ladung"; 11. "Ladstock an Ort"; 12. "Schulter's Gewehr". Und es wenn dies alles geschehen war, war der Mann endlich in die Lage versetzt, vorbeizuschließen.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit noch lebenden Prinzen des Hauses Bourbon, französische Linie, sind bloss ein Sechzehntel Franzosen und zum größten Theil deutscher, spanischer und italienischer Herkunft. Prinz Victor Napoleon Bonaparte hat nur ein Drittel Abreht auf die französische Familie seines illustren Großvaters, während sich zwei Drittel auf das Haus Württemberg und Savoyen verteilen. König Alfonso XIII. von Spanien ist vier Fünftel Österreicher, König Victor Emanuel III. ist ebenfalls in Folge der vielfachen Heiraten in seiner Familie mehr Österreicher als Italiener, während seine Nachfolger monogenetisches Blut in ihren Adern haben werden. Kaiser Franz Joseph ist ebenjewohl Wittelsbacher wie Habsburger und daher zum Theil bayerischer Abkunft. König Oscar von Schweden ist väterlicherseits durch die Familien Bernadotte und Clay Franzose und mütterlicherseits durch die Linien Holstein-Gottorp und Leuchtenberg Deutscher. Der König von Griechenland ist ein Däne, der König von Serbien ein Halbriß und der Fürst von Bulgarien ist aus den Stämmen Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon. Der Zar ist keineswegs ein Vollblutrusse, sondern zum Theil auch Däne und Deutscher, denn er stammt nicht nur vom Romanows ab, sondern auch von der Schleswig-Holstein-Glücksburg- oder Hessen-Darmstadt-Linie durch die ehelichen Verbindungen seiner männlichen Ahnen. Der König der Belgier ist ein Abkömmling der Familien Sachsen-Coburg-Gotha und Bourbon-Orléans, daher streng genommen kein Belgier. Die Königin der Niederlande ist aus dem Hause Orange, Nassau und Waldeck-Yhrmont, daher ebenjewohl Deutsche als Holländerin. Der König von England ist seiner Abstammung nach Welse, Normanne und Franzose. Der deutsche Kaiser ist väterlicherseits ein Hohenzoller, mütterlicherseits stammt er auch ab von Sachsen-Coburg-Gotha und ist zum Theil Franzose durch Louise de Coligny, Tochter des großen Admirals, welche die vierte Gemahlin Wilhelms des Schwäbischen war.

— In "Courrier des Etats Unis" bringt Charles Laurent einen sehr interessanten Artikel, worin er mit Hilfe der Stammbäume nachweist, daß fast sämtliche Monarchen Europas anderer Nationalität sind als ihre Völker. Die zur Zeit



Louis Käse,  
Gravier-Aufstalt,  
Stempel- u.  
Schablon-Aufdruck,  
Dh. Säulenstr. 10.  
Tel. 2580. Bitte  
genau auf die  
Firma zu achten.

Fernsprech-  
Anschluss  
No. 57-66-117.

## Beste Normalschreibhefte

auf bestem starken Normal-  
papier **4a**,  
Arbeitshefte auf holzfreiem  
Schreibpapier,  
Arbeitshefte auf holzfreiem  
Concepptpapier,  
Zeichenhefte auf holzfreiem  
bestem Zeichenpapier,  
wie jolche für sämtliche Stettiner Gemeinde-  
schulen liefern, empfehl zu billigsten Preisen.

**R. Grassmann,**

Breitestraße 42,  
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.  
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirch-  
platz 3.

**SSig**  
**Max Elb's**  
**Essenz**

Pur Selbstbereitung des  
gesündesten Tafel- und  
Gummache-Essig.  
Man verlangt und nehme mir die seit 1875  
beßbewährte

**Elb's Essig-Essenz.**

Originalflaschen zu 10 Literfl. Tafel-Essig,  
durch oder weißfarbig. 1. Ab  
In Stettin jetzt zu haben bei:  
Arthur Bonkowski,  
Alfred Bürgener,  
Erich Beyersdorf,  
Druschke & Zeunert,  
Hugo Gortatowski,  
Johannes Held,  
Emil Henssöbel,  
Hans Meyer,  
Max Moecke's Wws.,  
Theodor Pée,  
Erich Richter,  
Bernh. Schulz,  
Max Schütze Nohlf., F. Hager,  
Bruno Steindamm,  
Emil Wieluner,  
Gebr. Schönfeldt,  
Franz Bartelt,  
Richard Albrecht,  
Paul Müller,  
F. W. Mayer.

**Möbel - Magazin**

**A. Beug**

in den Räumlichkeiten des alten Rathauses.

Neuestes und ältestes Geschäft Stettins.

Ich empfehle

**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaren**

in nur gebiegter Arbeit unter Garantie; sowohl  
in ganzen Ausstattern als auch zur Ergänzung.

**Kranenstr. 34b** (altes Rathaus)

vis-à-vis der Börse.

## Personallisten

für die

**Herren Hotelbesitzer**

u. Gastwirthe,

den neuesten gesetzlichen und  
polizeilichen Kontrol-Vorschriften  
entsprechend, sind zu haben bei

**R. Grassmann,**

Breitestraße 41/42. Kirchplatz 4.

**Haarfärbe-  
mittel,**

Ab M. 3, halbe Ab. 1,50, färbte  
sofort echt in Blond, Braun und  
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Da-  
gewesene.

Allem echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss**,

zu einem in Köln.

Die alleinige Nebenlage befindet sich in Stettin bei

Herrn **Theodor Pée**. Breitestr. 60, in Grabow-

Langstr. 1.

Generalvertreter: **Max Elb** in Dresden-Löbtau.

Zu haben in Stettin bei:

pro Centner

**lose**

in plombirten  
Säcken

Stevenson's beste Hausbrandkohle:				Hedwigshütte Anthracit:		Hedwigshütte Salon-Briketts:		Braunkohlen		Gaskokes		Kleinholz pro Korb	
Würfel	Nuss I	II	Erb's	Cade	Erb's	gross	klein	gross	klein	gross	klein	gross	klein
ab Hof	90	85	20	55	185	75	75	100	105	50	50	50	50
frei Thür	95	90	25	60	190	80	80	105	110	55	55	55	55
frei Keller	100	95	80	65	195	85	85	115	120	60	60	60	60
frei Boden	105	100	85	70	200	90	90	120	125	65	65	65	65
frei Keller oder Böden	115	110	95	80	210	100	100	135	140	65	65	65	65

**Hauptkontor**  
**Königsthör 13.**  
Lager nebst Platzkontor:  
1. Grabow, Werftstrasse,  
2. Oberwick, Fürstenstrasse,  
3. Lastadie, Parmitzbrücke

# Hedwigshütte

## Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke

### James Stevenson A.-G.

Liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen, gültig vom 15. August er. incl. ab bis auf Weiteres

Bestellungen von 10 Ctr. an  
werden lose geliefert, falls  
nicht ausdrücklich in „plombirten  
Säcken“ vorgeschrieben.

Bestellungen auf insgesamt  
weniger als 10 Ctr. werden  
nur in plombirten Säcken  
durch unsere Einzelverkaufswagen aus-  
geführt.

**Technikum Hildburghausen**

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikschule  
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.

Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

## Pädagogium Ostrau bei Eilehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an.  
Berechtigung zum eingehirigen Dienst.

## Schutzmann

an, welcher ohne irgend eine Schraube augenblicklich an Schlossern, Fenstern, Ladenkassen etc. angebracht werden kann. Der kleine, solide, zuverlässige Sich-rheissapparat g-e-g. Einbruch (D. R. G. M. u. ausl. Patente) wird geg. Voreinsend von M. L. (Nach M. L. 80) franco in Deutschl. u. Oester.-Ung. geliefert von der Kontroll-Apparate-Fabrik, G. m. b. H., Dresden, Eisenacherstr.

Für Pommern durch Carl Trampe, Stettin, Victoriaplatz 1.

Soeben erschienen:

## Special-Programme

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen.

**Indien,**

3. Januar, 88 Tage,  
Preis 4650 Mark.

**Italien,**

vom 3. Februar ab,  
zahlreiche Reisen von  
18 bis 44tägiger Dauer,  
Preis 500 bis 1450 Mark.

**Orient,**

vom 4. Januar ab,  
wöchentlich mehrere Reisen von 44 bis  
107tägiger Dauer,  
Preis 2000 bis 5000 Mark.

**Mittelmeer,**

Sonderfahrten mit dem Dampfer  
„Therapia“ von der deutschen  
Levante-Linie. Vom 18. März ab.  
Preis 840 Mark.

Schönste Touren. — Bester Comfort. — Niedrige Preise.

Für Einzelreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisescette etc. für  
Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung.

**Hôtel-Checks**

als Zahlungsmittel für alle  
größeren Plätze.

Prospekte werden porto- und kostenfrei versandt.

**Carl Stangen's Reise-Bureau**

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.

Erstes und ältestes deutsches Reisebüro.

## H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe

liest

## Kalksandstein-Fabriken

### zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

## Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von  
20 Ltr. an zum Preise von 60 Pf. per Ltr. ab verarbeitet franco

**E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.**

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

## Pat.-Asbest-Einlag-Sohlen,

vorzüglich gegen Risse und kalte Füße, zu haben bei

**Otto Daegau, Breslau I., Schuhbrücke 81.**

Ankunft in Stettin von:

Prestan, Mothenburg, Neipen, Frank-	
furt a. O., Küllin, Königslberg	
Mitt., Rädelndorf, Brielen, Perls. 12,36 Ncts.	
Perls., Eberswalde, Angermünde,	
Krauskirch a. O., Freienwalde über	
Gerswalde	2,15
Selsy, Golberg, Stargard, Schmollin, Gem. 3. 2,25	
Freienwalde, Ferdinandstein, Perls.	
Beuth	5,08 Mors.
Stargard	5,37
Jatzels	5,55
Jatzels (nur Werktag)	6,47
Freienwall (Werktag), Stolzenburg,	
Brinow	
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark Perls.	7,16
Angermünde	7,30
Frankfurt a. O., Küllin, Königsl.	7,33
Lerg. Nut.	7,33
Jatzels	7,49
Berlin, Eberswalde, Angermünde,	
Schmollin	9,7 Borm.
Golchin, Neipen, Trepow a. R.	
Angermünde	9,73
Stargard, Kreuz, Golberg über Rangard	10,01
Stolz., Golberg, Kreuz, Pyritz, Star-	
gard, Daber	10,23
Jatzels	10,34
Berlin, Eberswalde, Angermünde,	
Frankfurt a. O., Küllin, Königsl.	10,35
Angermünde	11,48
Schmollin, Wollin, Misdrov, Swine,	
Angermünde, Golchin, Trepow, Alt-	
dam, Golberg über Rangard	11,48
Angermünde, Wollin, Neipen, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	12,25
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	13,30
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	14,46
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	15,60
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	16,75
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	17,90
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	
Neipen, Golchin, Trepow, Breslau,	19,05